

Sprache und Stil in wissenschaftlichen Arbeiten



Sachlichkeit

- Sachliche, objektive, unpersönliche Sprache (Sie schreiben keinen Zeitungsartikel)
- Inhaltliche Argumentation steht im Vordergrund
- Zurückhaltende Verwendung der Ich-Form
(nie im Theorie- oder Ergebnisteil, eher wenn das eigene Vorgehen beschrieben wird)
- Man-Form vermeiden, weil dann nicht klar ist, wer gemeint ist



Präzision

- Fachbegriffe werden eindeutig und durchgängig verwendet
- Klarheit in den Aussagen: Ist es eine Vermutung, ist es empirisch belegt oder leiten Sie es aus anderen Aussagen (z.B. aus der Literatur) ab?



Überlegte Leseführung

- Am Anfang eines „großen“ Kapitels: kurzer Überblick über den Aufbau des Kapitels MIT BEGRÜNDUNG der Relevanz für die Fragestellung
- Am Ende eines „großen“ Kapitels: kurzes Fazit, Standortbestimmung und Überleitung zum nächsten Kapitel (Formulierungsvorschläge siehe Roos/ Leutwyler S. 137)



Einfach und abwechslungsreich

- Einfacher Satzbau:
zum Einsatz kommen → einsetzen
derjenige, welcher... → der..., der...
einer Prüfung unterziehen → prüfen
- Keine Schachtelsätze (nicht mehr als 20 Wörter pro Satz)
- Fremdwörter in Maßen
- Nicht zu viele „..., dass“ Sätze, sie können oft vereinfacht werden:
Daraus folgt, dass... → Folglich
Hierbei ist zu berücksichtigen, dass... → Allerdings
Es ist zu vermuten, dass... → Vermutlich
- Passive Satzkonstruktionen vermeiden, sie machen den Text schwerfällig
- Füllwörter vermeiden (durchaus, quasi, ziemlich, wohl, schließlich, eigentlich)
- Nicht zu viele Hilfsverben (können, mögen, dürfen, würden, möchten)
- Ausschmückungen, Floskeln, Superlative vermeiden

Sprache und Stil in wissenschaftlichen Arbeiten



Einfach und abwechslungsreich

Aspekt	Vermeiden Sie ...
Unseriöse Wendungen	<ul style="list-style-type: none"> „Es kann gezeigt werden, dass ...“ „so sagt man“ „Es ist wohl logisch, dass“ „Da leuchtet es selbstverständlich ein, dass ...“
Superlative , die den Leser*innen den Eindruck vermitteln sollen, man hätte gerade etwas unglaublich Bedeutsames herausgefunden	<ul style="list-style-type: none"> „Das sind deutlichste Indikatoren dafür.“ „Ein unglaublich falscher Ansatz.“ „Das ist sicher die optimalste Alternative.“ „Was sich somit als einzig richtiges Modell herausstellt.“
Künstliche Überhöhungen	<ul style="list-style-type: none"> „enorm“ „erheblich“ „immens“
Abwertende Adverbien , die den dahinter stehenden Satz als gerade noch erwähnenswert und damit unwichtig erscheinen lassen	<ul style="list-style-type: none"> „übrigens“ „irgendwie“ „eigentlich“
Gedankenlücken	<ul style="list-style-type: none"> „Nun, dann widmen wir uns dem nächsten Aspekt.“
Alltagssprachliche Füllwörter	<ul style="list-style-type: none"> „natürlich“ „selbstverständlich“ „an und für sich“ „gewissermaßen“ „sozusagen“

Abbildung 6: Stil der Arbeit

Karmasin, M. & Ribing, R. (2019). *Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten*. Wien: Facultas. (S. 39)



WORTLIGA®
Textanalyse

- Lesbarkeit
Mittelschwer
- Satzlängen
Ausgewogen



Woxikon

<https://wortliga.de/textanalyse/>

<https://synonyme.woxikon.de/>

Geschlechtergerechte Sprache in wissenschaftlichen Arbeiten



Duden als Orientierungshilfe

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten geschlechtergerechte Formulierungen zu wählen. Im Duden werden sie so zusammengefasst (www.duden.de, Juni 2025):

Geschlechtergerechte Personenbezeichnungen	Beispiele
--	-----------

Doppelnennungen

Kolleginnen und Kollegen
jeder und jede

Kurzform von Doppelnennungen

Lehrer/-innen, Schüler/-in

NACHTEILE:

Doppelnennungen sind binär, alle anderen Geschlechter werden nicht einbezogen. Es kann zu Schwierigkeiten mit Pronomina (z.B. bei Relativsätzen) kommen.

Geschlechterneutrale Personenbezeichnungen	Beispiele
--	-----------

Substantivierungen im Plural

die Studierenden, die Lernenden

neutrale Formulierungen

das Kind, die Lehrkraft, die Eltern

Sachbezeichnungen

das Kollegium, das Team

zusammengesetzte Wörter mit Personenbezeichnungen besser nicht so:	stattdessen vielleicht so: Beispiele
---	---

statt Anfängerkurs

Basiskurs

statt Expertenwissen

Fachwissen, Expertise

statt leserfreundlich

lesefreundlich

statt Lehrerbildung

Lehrkräftebildung

statt Teilnehmerliste

Teilnahmeliste

Vom amtlichen Regelwerk nicht abgedeckt sind Schreibweisen wie die folgenden:

- mit Genderstern (Asterisk): Schüler*innen
- mit Binnen-I (wortinterne Großschreibung): SchülerInnen
- mit Gender-Gap (Unterstrich; Doppelpunkt): Schüler_innen; Schüler:innen
- mit Schrägstrich ohne Ergänzungsstrich: Schüler/innen